

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3156.

Ahrensburg, Dienstag, den 24. Oktober 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 23. Oktober. Die im laufenden Rechnungsjahre von der Gemeinde Ahrensburg zu zahlenden Kreissteuern belaufen sich auf 3131 Mark 86 Pf. gegen 2840 Mk. 64 Pf. im Vorjahre. Vom Gutsbezirk Ahrensburg sind aufzubringen 1831 Mark 11 Pf. gegen 1206 Mark 27 Pf. im Vorjahre. Die Gesamtsumme der aufzubringenden Kreissteuern beträgt 140,000 Mk. gegen 135,000 Mk. im Vorjahre.

Im Hotel „Stadt Hamburg“ fand gestern der Abtanzball der Schüler und Schülerinnen des Tanzlehrers Herrn Schmidt-Matona statt. Die Angehörigen der Zöglinge hatten sich zahlreich eingefunden und verfolgten mit Interesse den zierlichen Reigen der Kinderkammer, die sich in Contre, Menuett, sowie in Rundtänzen als wirklich gut geschult erwies. Die Leistungen des Herrn Schmidt fanden allseitige Anerkennung.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 19. Oktober. Schöffen: Schmiedemeister Corbs-Duvenstedt und Landmann Kramp-Rodenbek. Der Knecht Stüben aus Hamburg wird wegen Uebertretung der Gefinde-Ordnung zu 10 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt. Wegen Diebstahls wird gegen den Arbeiter Haarmann auf drei Tage Gefängnis erkannt. In der Privatklage Thsau wider Haub, beide zu Altrahlstedt, wird der Beklagte zu 30 Mk. Geldstrafe event. 6 Tagen Haft verurtheilt.

Altrahlstedt, 23. Oktober. Die im dem laufenden Rechnungsjahre von der Gemeinde Altrahlstedt zu zahlende Kreissteuer beläuft sich auf 1733 Mk. 21 Pf., gegen 1609 Mk. im Vorjahre. Von der Gemeinde Tonndorf-Lohe sind zu zahlen 528 Mk. 34 Pfg. gegen 509 Mk. 48 Pfg., von Obensfelde 578 Mk. 05 Pfg. gegen 451 Mk. 33 Pfg., von Meiendorf 448 Mk. 76 Pfg., von Neu-Nahlstedt 193 Mk. 54 Pfg. gegen 184 Mk. 07 Pfg. im Vorjahre.

Die am 13. d. M. im Ostermeyerschen Hotel veranstaltete Vorstellung für einen wohlthätigen Zweck hat, wie wir hören, einen Reinertrag von ca. 300 Mk. ergeben.

Von einem bedauerlichen Unfall wurde der Sohn eines Schmiedes betroffen, der ein junges Pferd, das zum ersten Male beschlagen werden sollte, zu halten hatte. Das sonst ruhige Thier schaute vor einem vorüberfahrenden Wagen und riß dabei den Strid, an welchem der Knabe es hielt, durch einen Ring. Hierbei wurden dem Knaben die beiden letzten Finger der Hand zwischen Strid und Ring zerquetscht.

Odesloe, 17. Oktober. Unser Bad zeigt in der jetzt beendeten Saison das Bild der erfreulichen Entwicklung. 1544 Fremde und 150 Odesloer haben neben 104 Passanten unsere Bäder benützt, im Ganzen also 1798 Personen gegen 1445 im Vorjahre. Abgegeben sind 11,812 Soolbäder, 1512 Moorbäder und 521 Bäder verschiedener Art, da im Jahre 1898 im Ganzen 13,258 Bäder verabfolgt wurden, sind in diesem Jahre also 587 mehr abgegeben.

Odesloe, 19. Oktober. Die Gemeinde Pöslitz beabsichtigt, sich vom Kirchspiel Odesloe abzutrennen und eine eigene Kirchengemeinde zu gründen. Zu dem Zweck ist bereits eine Petition an das königl. Konsistorium zu Kiel abgegangen. Der neu zu bildenden Kirchengemeinde wünschen die Gemeinden Barkhof, Krummbek, Schmachten, Schulenburg, Kintten und Rumpel vom Kirchspiele Odesloe und Rohlshagen, welches früher zum Kirchspiele Odesloe gehörte, jetzt aber in Eiche eingepfarrt ist, beizutreten und haben die genannten Gemeinden die Petition mit unterzeichnet. Da seitens des Konsistoriums in den letzten Jahren viele größere Kirchspiele getheilt und neue Kirchen erbaut worden sind, so hofft man die Zustimmung der genannten Behörde zum Kirchenbau zu erlangen.

Neumünster, den 19. Oktober. Der schleswig-holsteinische Spartassenverband hatte zu gestern nach hier eine Versammlung sämtlicher Spartassen berufen. Anwesend waren etwa 200 Personen, darunter viele Juristen, 20 öffentliche und 78 Privat-Spartassen hatten Vertreter entsandt. Als Vertreter der Regierung war Regierungsrath Schneegans anwesend. Amtsrichter Kraus-Kiel hielt längere Vorträge, wobei er sich als genauer Kenner des schleswig-holsteinischen Spartassenwesens erwies. In dem Vortrage und in den Verhandlungen trat der leitende Grundgedanke: Wie erhalten wir uns die so segensreich wirkenden Privat-Spartassen? stark in den Vordergrund. Die drei zulässigen Formen unter denen die Privat-Spartassen die Rechtsfähigkeit nach dem bürgerlichen Gesetzbuche erlangen können: 1. Eingetragene Genossenschaft, 2. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 3. Aktien-Gesellschaft wurden nach allen Seiten hin erörtert. Der Referent gab noch weitere praktische Rathschläge, nämlich: 1. Bei allen Umwandlungen von Kasfen ist die Beihülfe eines rechtskundigen Berathers, insbesondere eines Amtsrichters, erforderlich. 2. Alle Obligationen müssen vor dem 1. Januar an die Amtsgerichte eingereicht werden, und muß um Ausstellung kostenfreier Hypothekenbriefe gebeten werden. Nach dem 1. Januar ist es mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden. 3. Größte Eile in der Erledigung der Umwandlungsarbeit ist erforderlich. 4. In dem Bestreben, die großen gemeinsamen Ziele der Kasfen zu erhalten, dürfe man nicht auf Kleinigkeiten sich steifen. Die lebhafteste Debatte wurde durchweg von Juristen geführt, und da hauptsächlich Sachkundige sprachen, konnte aus der Debatte mancher praktische Wint heingewonnen werden. Es handelte sich um die besten Formen der Umwandlung, um die Revisionen, um die Vertheilung der Ueberschüsse und namentlich um die Belohnungsgrenze, die nach dem Normalstatut auf dem Grundsteuer-Reinertrag aufgebaut ist. In allen diesen Fragen ertheilte der Regierungsvertreter vollständige und befriedigende Antworten. Nach der beendeten Debatte griff der Vorsitzende, Bürgermeister Röder noch in dieselbe ein, um in kurzer, scharf begründeter Weise die nach langer Arbeit einstimmig festgesetzte Anschauung des Vorstandes darzulegen. Unser Standpunkt ist, daß im Interesse unseres Privatkasfenwesens nur die „Privatkasse mit Rechtsfähigkeit“ oder die „kommunale Kasse“ gewählt werden können, daß wir bezüglich der Revisionen, der Belohnungsgrenze und der Verwendung der Ueberschüsse mit allen Kräften der kommunalen Freiheiten wahrten müssen.

Stuvenborn, 18. Oktober. In Bälde sind wie dem „Segeh. Kreisbl.“ geschrieben wird, wieder die Kirchensteuern an Todesfelde zu entrichten. Wie man mehrfach hört, will die Gemeinde Sievershütten, da die obere Kirchenbehörde ihr Versprechen, mit der betreffenden Gemeinde in Unterhandlung zu treten, nicht erfüllt, sich wieder, bis auf den letzten Steuerzahler, pfänden lassen. Mehrere Einwohner haben schon Pfandgegenstände in Aussicht genommen. Es kommen diesmal wohl Schweine, Hunde und Ragen zum Aufgebot. Der werthvolle alte Ziegenbock, welcher bei der ersten Pfändung die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, weilt nicht mehr unter den Lebenden; doch heißt es, daß der Sohn den verstorbenen Vater am Aufgebotsstage würdig vertreten wird. Der alte Wagen des Fuhrers St., welcher bei letzter Pfändung durch seine Gebrechlichkeit allgemeine Heiterkeit erregte, kann dieses Jahr wegen Alterschwäche nicht mehr zu Termin erscheinen. Man sollte doch endlich erwarten, daß die Kirchenbehörde, zum Segen des kirchlichen Sinnes wieder Ruhe und Frieden schaffen würde, indem sie die Wünsche der Gemeinde Sievershütten erfüllt, denn Sievershütten läßt sich nun einmal nicht mit Zwang nach Todesfelde bringen.

Elmsborn, 19. Oktober. Eine furchtbare Explosion von Calcium-Carbid, dem Erzeuger des Acetylenlichts, ereignete sich gestern Abend kurz nach 8 Uhr in dem Laden des Waaren-

hauses von Georg Michaels, Königstraße 19. Der Gehülfe, Herr Schuhmacher, der allein im Geschäft war, während Herr Michaels zur Feier seiner Hochzeit nach auswärts verreist ist, machte sich bei dem einen Entwickler des Acetylenlichtes, der sich hinter dem Laden in einem Verschlage befindet, zu schaffen, als plötzlich die Explosion erfolgte. Dieselbe war von einem schußähnlichen Knall begleitet, der die Leute auf der Straße zusammenlaufen ließ und die Bewohner der umliegenden Häuser aufschreckte. Leider ist bei der Explosion dem Gehülfen das Gesicht vollständig verbrannt worden. Zum Glück sind die Augen verschont geblieben, dagegen sind die Augenbrauen, der Schnurrbart und theilweise auch das Kopfhaar abgebrannt. Das Gesicht ist mit großen Brandwunden ganz bedeckt.

lc. Flensburg, 20. Oktober. Heute früh stieß zwischen Råde und Glücksburg ein Sonderzug der Kreiseisenbahn Flensburg—Rappeln, in welchem sich zahlreiche Besucher des hiesigen Pferdemarktes befinden, mit einem von Glücksburg abgelassenen Güterzug zusammen. Drei Personenwagen wurden schwer beschädigt. Von den Reisenden sind drei schwer und drei leicht verletzt worden; sie wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Kleine Mittheilungen.
Ein scheidlicher Unglücksfall ereignete sich in Niendorf. In einem Wirtschaftsgarten spielten mehrere Kinder auf einem Kinderkaroussel. Plötzlich erhielt der 7jährige Knabe Reuter einen Stoß, stürzte vom Karoussel und fiel unter die Bohlen. Der Knabe erlitt schwere Quetschungen, ehe es gelang, das Karoussel anzuhalten.

Das 1^{3/4} Jahre alte Söhnchen des Schuhmachermeisters Stahmer in Reinfeld war vom elterlichen Hofe durch die schadhafte Grenzhecke in den Garten des Gastwirths W. gegangen. Als man das Kind vermisse und suchte, fand man es nach längerer Zeit in einer im Garten eingegrabenen Kalktonne, in welche es mit dem Kopf voran gestürzt war. In dieser sonst leeren Tonne hatte sich Regenwasser und Jauche angesammelt, in welchem das arme Kind erstickt ist. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche seitens des hinzugerufenen Arztes waren ohne Erfolg. Das Kind war bereits todt.

Amtsgerichtsrath Wialk in Uetersen, welcher, wie gemeldet, nach Rendsburg veretzt war, hat seine Rückkehr nach Uetersen beantragt, welche ihm auch gewährt wurde.

Hamburg.

lc. Die Reichsregierung hatte, wie noch erinnern dürfte, den Dampfer „Baldivia“ für die Zeit vom August vor. Js. bis Mai ds. Js. für die Tiefsee-Expedition gechartert. Die von der Hamburg-Amerika-Linie übernommene Ausrüstung des Schiffes für die Zwecke der Expedition, sowie die Leistungen der von der Gesellschaft gestellten Offiziere und Mannschaften haben damals die einstimmige Anerkennung der an der Expedition beteiligten Gelehrten gefunden. Nunmehr hat der Kaiser seiner Anerkennung gleichfalls dadurch Ausdruck gegeben, daß nach einer heute an die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie gelangten Mittheilung des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky dem Inspektor der Hamburg-Amerika-Linie, Politz, sowie den Schiffsoffizieren, Brunswig, Sachse und Ebelmann der königliche Kronenorden 4. Klasse, dem Bootsmann Passenheim, dem Zimmermann Kazachy und dem Küper Aniese das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden ist.

lc. Großes Aufsehen erregt in Bergedorf die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Tapeziers B., der erst kurz vorher von einer Reise zurückgekehrt war. Er soll vor einigen Wochen versucht haben, seine eigene Ehefrau zu erschlagen. Als diese sich Abends bei ihrer Mutter zu Besuch aufhielt, fielen von außen zwei Schüsse durch das Fenster in die Stube, die jedoch beide nicht trafen. Die von der hiesigen Polizei angestellten Nachforschungen sollen Verdachtsmomente gegen den Chemann

ergeben haben. B. stellt die ihm zur Last gelegte That in Abrede.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Nach den vorliegenden englischen Berichten hat die Schlacht bei Glencoe mit der Niederlage der Buren geendet. Die Batterien der Buren wurden von den britischen Geschützen gänzlich zum Schweigen gebracht, dem Angriff der britischen Infanterie konnten die Buren nicht Stand halten und ergriffen die Flucht, verfolgt von Kavallerie, welche die Fliehenden abschnitt und sie zwischen zwei Feuer brachte. Dadurch wurde ihre Niederlage eine vernichtende, die Engländer wollen 300 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben, der Verlust der Buren soll dreimal so groß sein. Der englische General Symons wurde durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundet, nach amtlichen Berichten wollen die Engländer 31 Todte und 151 Verwundete haben, doch sollen nach einem anderen Bericht allein 11 Offiziere todt und 20 verwundet sein.

Ob die Berichte der Engländer über diese Schlacht und die vernichtende Niederlage der Buren thatsächlich zutreffen, läßt sich nicht kontrolliren, in einer Depesche des Generals White über die Schlacht wird erwähnt, nach 9000 Buren von Hattingpruit anrücken, das einer andern Depesche hatten die fliehendem Buren sich wieder gesetzt und den Engländern große Verluste zugefügt. Die Buren bedrohen Ladysmith und warfen dort die Engländer in die Stadt zurück.

Auch im Westen wollen die Engländer den Buren neue Verluste beigebracht haben. Oberst Baden-Powell ließ ein großes Quantum Dynamit, das in Mafeking lagerte, in einen Eisenbahnzug laden und neun Meilen aus der Stadt fahren. Die Buren beschossen den Zug, und verloren bei der furchtbaren Explosion 100 Todte.

General Symons ist seinen Wunden erlegen.

Kapstadt, 21. Oktober. Eine Depesche aus Glencoe meldet: Die Streitmacht Jouberts greift nunmehr die Engländer in ihren Verhängerungen an.

Glencoe, 21. Oktober. 2 Uhr Nachm. Ein heftiges Gefecht beginnt im Nordosten des Lagers.

Kapstadt, 22. Oktober. Die Verluste der Boeren bei Glendslaagte waren beträchtlich; die Verluste der Engländer betragen etwa 100 Mann. Eine Anzahl Boeren wurde gefangen genommen. Der Befehlshaber der Boeren Poel wurde verwundet und gefangen, ferner wurde der Neffe des Generals Joubert, Piet Joubert gefangen genommen. Kavallerie attackierte den zurückweichenden Feind drei Mal.

London, 22. Oktober. Eine amtliche Depesche aus Ladysmith vom 21. d. Mts. 8 Uhr 45 Min. Abends besagt: Eine Truppe, bestehend aus Kavallerie, Artillerie und Infanterie unter dem General French, brach heute Morgen 4 Uhr nach Modderbridge auf. General White folgte später. Um 5 Uhr Abends waren die drei Geschütze des Feindes bei Glendslaagte zum Schweigen gebracht und um 7 Uhr 45 Min. Abends hatten die britischen Truppen die Stellung des Feindes, dessen Feldlager, Ausrüstung, Pferde und Wagen genommen. Die Kavallerie verfolgt den Feind. Es verlautet, daß einige britische Soldaten verwundet seien, doch liegen noch keine Einzelheiten vor. Am Morgen wurde die Stärke des Feindes auf 1000 Mann geschätzt, für den Nachmittag waren weitere 1000 Mann erwartet worden.

London, 22. Oktober. Sonderausgaben der Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Glencoe vom Freitag Abend: Unsere Kavallerie stieß bei der Verfolgung der Buren auf eine zweite feindliche Abtheilung von beträchtlicher Stärke. Es kam zum Gefecht; dasselbe dauert noch an.

Nach einem Telegramm aus Kapstadt von gestern zogen sich die bei Glendslaagte geschlagenen Buren nach Baschbant zurück, wo dieselben morgen angegriffen werden sollen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

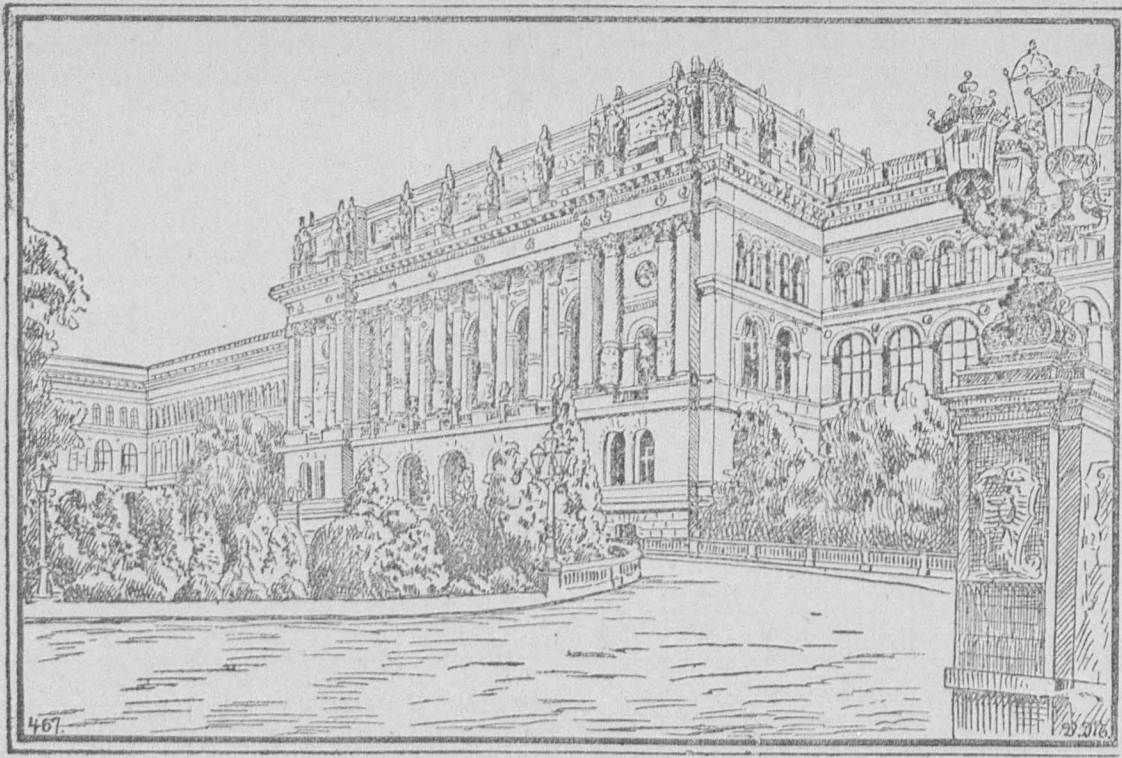
Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Zum Jubiläum der Technischen Hochschule in Berlin (Charlottenburg).

Vom 18. bis 21. dieses Monats beging die Technische Hochschule in Berlin (Charlottenburg) unter großen, vom Kaiserpaare durch seine Anwesenheit ausgezeichneten Feierlichkeiten das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß bieten wir unseren Lesern beistehend eine Ansicht der Hauptfassade des imposanten an der herrlichen Charlottenburger Chaussee gelegenen Gebäudes, in dem die technische Hochschule seit 1884 untergebracht ist. Das Hauptgebäude, ein 228 Meter langer und 90 Meter tiefer Werksteinbau, ist mit vielen Skulpturen geschmückt: oben auf der Attika allegorische Gruppen, die an der Anstalt vertretenen Lehrfächer darstellend, vor der Attika des Mittelbaues in realistisch ausgeführten Figuren Vertreter der technischen Gewerbe und dazwischen in Flachreliefs Szenen aus dem Betriebe der technischen Künste und Gewerbe. Auf der Balustrade vor den Fenstern der Aula 5 Bronzebüsten von A. Wegas: Gauß, Mathematiker († 1855), Cytelwein, Bau-Ingenieur († 1848), Schinkel, Architekt († 1841), Redtenbacher, Maschinen-Ingenieur († 1863), und Liebig, Chemiker († 1873), als Vertreter der 5 Abteilungen der Hochschule. In den Nischen der vorpringenden Flügel und des Mittelbaues 6 Standbilder berühmter Architekten und Ingenieure: Erwin von Steinbach und Bramante von Ende, Andreas Schlüter von Hundrieser, Leonardo da Vinci von Eberlein Stephenson und J. Watt von Keil. Das Hauptgebäude umschließt 5 innere Höfe, deren mittlerer mit Glas bedeckt und von Arkaden auf Granitsäulen umgeben zum Repräsentationsraum ausgestattet ist. Außerdem enthält das Gebäude das Beuth-Schinkel-Museum eine reichhaltige Sammlung von Skizzen und ausgeführten Plänen zu den verschiedensten Bauten, getuschelten und mit der Feder gezeichneten Landschaften, Entwürfen aller Art aus dem Nachlasse Schinkels, sowie im zweiten Stock, östlicher Flügel, eine anatomische Sammlung, ein mineralogisches Museum, ein Architektur-Museum und eine Bibliothek. Der westliche Flügel hat auch die physikalisch-technische Reichsanstalt aufgenommen. Die Technische Hochschule ist aus der 1799 gegründeten Bauakademie und der 1821 gegründeten Gewerbeakademie entstanden, welche 1879 vereinigt wurden.



am Donnerstag in Charlottenburg waren der Kaiser, die Kaiserin und die fünf ältesten Prinzen anwesend. Der Kaiser hielt eine längere Rede, in welcher er an das Interesse erinnerte, welches sein Großvater für die Hochschule gehegt habe und erwähnte, daß er jetzt der Technischen Hochschule das Recht zur Verleihung besonderer Grade verliehen habe. Der Kaiser schloß seine Rede mit folgenden Worten: „In dem Verhältnis der Technischen Hochschulen zu den anderen obersten Unterrichtsstätten aber giebt es keine Interessengegenstände und keinen anderen Eifer als den, daß eine jede von ihnen und jedes Glied derselben an seinem Theile den Forderungen, die das Leben und die Wissenschaft stellen, voll gerecht werde, eingedenk der Goethe'schen Worte: „Gleich sei keiner dem andern; doch gleich sei jeder dem Höchsten! Wie das zu machen? Es sei Jeder vollendet in sich!“ Bleiben die Technischen Hochschulen, welche in dem zu Ende gehenden Säkulum zu so schöner Blüthe sich entwickelt haben, dieser Mahnung getreu, so wird das kommende Jahrhundert sie wohl gerüstet finden, auch

den Aufgaben gerecht zu werden, die die fortschreitende kulturelle Entwicklung der Völker in immer steigendem Maße an die Technik stellt. Staunenerregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen, aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer des Himmels und der Erde den Menschen die Fähigkeit und das Streben verliehen hat, immer tiefer in die Geheimnisse seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte und die Gelege der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen. So führt, wie jede echte Wissenschaft, auch die Technik immer wieder zurück auf den Ursprung aller Dinge, den allmächtigen Schöpfer, und in demütigem Dank müssen wir uns vor ihm beugen. Nur auf diesem Boden, auf dem auch der verewigte Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, kann auch das Streben unserer Wissenschaften von dauerndem Erfolge begleitet sein. Halten Sie, Lehrer und Lernende, daran fest, so wird Ihrer Arbeit Gottes Segen nicht fehlen. Dies ist mein Wunsch, der die Anstalt in das neue Jahrhundert geleiten möge!“

sei nur ein Mann leicht verwundet, ein Offizier werde vermißt. Unter den Buren wurden berittene Balutos bemerkt.

Im Unterhause verlas Wyndham, Parlamentssekretär des Kriegsamt, folgende vom heute Nachmittag 3 1/2 Uhr aus Ladysmith datirte Depesche: Glencoe Camp. Wir wurden bei Tagesanbruch von etwa 4000 Mann angegriffen, vier oder fünf Geschütze waren auf einem Hügel postirt und bewarfen unser Lager mit Granaten, sie richteten aber wenig Schaden an. Unsere Infanterie formirte sich zum Angriff gegenüber der feindlichen Stellung und ging, nachdem die feindliche Stellung eine Zeit lang beschossen war, zum Angriff über. Nach heftigem, bis 1 1/2 Uhr nachmittags dauernden Kampf wurde die fast unnehmbare Stellung genommen, der Feind zog sich in östlicher Richtung zurück. (Lauter Beifall.) Unsere Kavallerie und Artillerie befinden sich noch außerhalb: unsere Verluste sind schwer. General Symons wurde ernstlich verwundet.

Einem Londoner Telegramm der „B. N. N.“ entnehmen wir folgendes: Nach amtlichen Mittheilungen des hiesigen Kriegsministers sind jetzt sowohl Kimberley wie Mafeking völlig abgelehnt. Dem wieder stärker aufgetauchten Gerücht gegenüber von einem siegreichen Ausfalle der Engländer aus Mafeking, wobei 300-500 Buren gefallen seien, verweist das Kriegsministerium auf die Unzuverlässigkeit der vorliegenden Berichte. Es scheint jedoch, daß beide Plätze bis jetzt hätten halten und dem angreifenden Feinde sogar einigen Verlust zufügen können. Dagegen wird der „Daily Mail“ aus Kuruman von Kapstadt von gestern gemeldet, daß Bryburg in Beschuanenland bereits Sonntag habe kapituliren müssen. Die Mehrzahl der Einwohner sei im wilden Durcheinander, größtentheils nach Kuruman, geflohen, das 90 englische Meilen südwestlich von Bryburg liegt. „Daily News“ melden aus Kimberley vom Dienstag: Die Buren sind in beträchtlicher Stärke 14 Meilen südlich von Kimberley konzentriert. Man glaubt, daß ein starkes Kommando nach Südwesten vorgeht. Nach einer Meldung aus Blumfontein ist schwere Artillerie unterwegs von Rustenberg zur Verstärkung der Armee vor Mafeking, da die Angriffe bisher zurückgeschlagen wurden.

„Daily News“ melden aus Kapstadt vom 18. Oktober: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß während die Buren Mafeking angriffen, die zur Vertheidigung der Stadt außerhalb derselben gelegten Melinitminen explodirten. 1500 Buren sollen hierbei ihr Leben eingebüßt haben.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Ladysmith vom 19. d. M.: Die Buren fingen einen Eisenbahngug, der mehrere Offiziere und einige Mann von dort nach Glencoe bringen wollte, ab und zerschneiden den Telegraphendraht nach Glencoe.

Deutsches Reich.

Nach dem neuen Invalidenversicherungs-gesetz werden die Arbeiter befreit sein, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Es wird sich im allgemeinen an den bisherigen Verhältnissen nicht viel ändern, denn die Versicherten werden sich schwerlich in größerem Umfange zur Uebernahme einer Pflicht, für deren Verfümmelung oder unvorschriftsmäßige Ausführung Strafen oder materielle Schädigungen eintreten können, drängen, doch stellt sich aber vom 1. Januar 1900 die

Frau Anna wiederstrebte anfänglich diesem Vorschlag, fürchtete sie doch, daß dieser Schritt Aufsehen erregen könnte, gab aber schließlich dem Drängen ihrer Tochter nach.

Man kann sich denken, daß das Erscheinen der Damen im Atelier auf den Doktor beinahe ebenso zermalmend wie auf den Maler wirkte, der Schein war eben gegen sie.

„Wir bedauern, die Herren bei einem so luxuriös ausgestatteten und, nach der Zahl der leeren Gläser zu schließen, auch etwas sehr lang ausgedehnten Dejeuner stören zu müssen“, sagte Frau Anna malktiös und warf dem Maler einen vernichtenden Blick zu, unter dem dieser noch mehr zusammenbrach. Auch Dr. Schaefer hatte seine Fassung verloren.

„Gestatten Sie, meine Damen, daß ich mich vorstelle“, stammelte er, „Dr. Schaefer, praktischer Arzt, und Ihnen sage: An diesem Dejeuner bin ich schuld. Ein dankbarer Patient beehrte mich gestern mit den herrlichsten Waaren seines Geschäfts. Ich beschloß, meinen Freund damit zu beglücken, und deshalb sind wir alle hier: der Wein, die Wurst und meine Wenigkeit, meine Damen.“

Hans Richter dankte im stillen dem Freund für seine plausible Erklärung; an die spendende gültige Fee hätten die Damen unter den obwaltenden Umständen kaum geglaubt.

„Ich will mich empfehlen, lieber Hans; vielleicht sehe ich Dich heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr bei mir.“ Der Doktor verbeugte sich mit weltmännischer Sicherheit vor den

Der Krieg in Südafrika.

Die vom Kriegsauplaß vorliegenden, ausschließlich aus englischer Quelle stammenden Nachrichten lauten theils widerspruchsvoll, theils günstig für die Engländer, einige Berichte sprechen von Siegen der Engländer, andere von deren Zurückgehen und dem Vorrücken der Buren, über den wahren Stand der Dinge wird man schwerlich bald zuverlässige Nachrichten haben. Aus dem Osten liegen über die

Schlacht bei Glencoe

folgende Nachrichten vor: Kapstadt, 20. Oktober. Eine starke Streitmacht der Buren griff das Lager von Glencoe an. Die Kanonen, die auf einem die Stadt beherrschenden Hügel postirt waren, eröffneten das Feuer auf das Lager. Jetzt findet eine Schlacht auf der ganzen Linie statt.

Ladysmith, 20. Oktober. Die Buren-Artillerie eröffnete das Feuer auf Dundee.

London, 20. Oktober. Die Abendblätter veröffentlichten ein Telegramm aus dem Lager von Glencoe von heute Vormittag 8 Uhr 25 Minuten, wonach die Stellung der Buren genommen worden ist. Der Kampf war erbittert, 5 Kanonen der Buren wurden erbeutet.

Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, erhielt das Kriegsministerium eine Depesche, wonach der Kommandirende der Truppen bei Glencoe, General Symons, im Kampfe mit den Buren verwundet wurde. Die Zahl der Glencoe angreifenden Buren betrug ungefähr 9000.

Eine amtliche Depesche aus Ladysmith vom 20. d. M., 10 Uhr 45 Min. vormittags besagt: Nach Meldungen aus Glencoe greifen zwei Infanterie-Regimenter den Hügel an, worauf sich Artillerie der Buren befindet. Gedeckt vom Feuer der englischen Artillerie sind sie auf 300 Meter herangekommen. Die Auf-

klärungspatrouillen berichten, daß 9000 Buren auf Hattingsspruit vorrücken. Eine englische Batterie ist ihnen entgegengeschickt.

Den letzten Nachrichten aus Glencoe zufolge hätten die Engländer nach heftigem Kampf die Stellungen der Buren genommen und 5 Geschütze erobert. Die Wegnahme des Eisenbahnguges und die Zerörung des Dammes auf der Straße Glencoe-Ladysmith, der die beiden Flügel der englischen Position verbindet, erfolgte durch Burentruppen, die aus Dejagers und Landsmandriff kamen.

London, 20. Oktober. Die Karabiniers und die berittenen Schützen, die gestern den ganzen Tag in ein Gefecht verwickelt waren, lehrten hierher zurück; sie mußten zurückweichen, da ihnen gegenüber etwa 2000 Buren im Feuer waren. Sie wären beinahe abgeschlitten worden, die Maximgeschütze hielten jedoch jene im Schach. Die Eingeborenen berichten, daß 16 Buren gefallen seien. Auf britischer Seite

zusammen; unter der Einwirkung des Weines gerieth der Doktor in die köstlichste Frohlaune; ein Witz jagte den anderen. Hans Richter lachte Thränen...

Da klopfte es an der Thür, und als der Maler öffnete, standen vor ihm Frau Hagen und Hertha, deren ernstes Gesicht, das noch Spuren von Thränen zeigte, ihm die Katastrophe ankündigte. Mit verächtlichem Lächeln überfah die junge Dame die Situation; also beim Trintgelage und übermüthig lustig, während ihrem Stolze die tiefste Wunde geschlagen wurde und ihr Herz vor Leid und Weh blutete...

VI.

Hertha Hagen war nicht wenig erstaunt, als sich am Morgen nach dem Rencontre mit Fräulein Redlich zur Besuchszeit der Inhaber der Firma S. Maier in dringender, geschäftlicher Angelegenheit melden ließ. „Wahrscheinlich will er uns ein neues Muster empfehlen wollen“, meinte Frau Hagen. „Wir können ihn nicht gut abweisen.“

Der Inhaber der Firma S. Maier wurde also von dem Dienstmädchen in den Salon geführt, woselbst er sich die Wartezeit damit vertrieb, daß er die Möbel, Portiären und Vorhänge sachverständig untersuchte.

„Alt, gut konserviert, aber nicht mehr modern“, murmelte der geriebene Geschäftsmann vor sich hin. „Wenn das Vermögen so wenig modern ist, dann begreife ich, warum sie sich verlobt hat mit einem leichtsinnigen Maler.“

Lurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Hans Richter hatte sich in einen Sessel geworfen; er stützte den Kopf mit der Hand und starrte düster auf den Fußboden, dem Freund, der behaglich ein pilantes Stück Hummer in Majonaise kaute und den Kollegen aus Bernkastel leben ließ, blieb er die Antwort schuldig. Er konnte dem Freund dessen rüchichtslose, ehrliche Art er zu schätzen wußte, nicht unrecht geben; er fühlte selbst, daß er in seinem jetzigen Wirkungskreise verlaunern werde, aber er konnte sich nicht freiwillig von Hertha trennen; er hätte sich ebenfogut das Herz aus der Brust reißen können.

„Sei tapfer, Hans“, mahnte der Doktor, dem der Freund leid that.

„Du hast mir mit Deinen Kassandrarußen die Stimmung gründlich verdorben“, grollte der Maler.

„Na, ich will's nicht wieder thun; Kerlchen, sei vernünftig und thue mir Bescheid.“ Dr. Schaefer trank dem Freund zu, der ihm widerwillig nachkam; der Doktor scherte immer und immer wieder ein, so daß schließlich auch der Maler unter der Einwirkung des Weines aufstaut.

Die beiden Freunde blieben in der animier- testen Unterhaltung noch eine geraume Weile

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

„Mutter, nimm mich mit!“ Ueber eine erschütternde Gerichtsjene wird aus Paris berichtet: Das Seine-Schwurgericht verurtheilte dieser Tage einen unverbesslichen Verbrecher, Namens Haubeuille, der die Häuser von Montreuil in der Abwesenheit ihrer Besitzer besuchte und ausplünderte, zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit. Bei seinen verbrecherischen Thaten ließ sich der Bürche von einem 13jährigen Mädchen, Henriette Vion, unterstützen. Das Mädchen wurde, weil es noch nicht das strafmündige Alter erreicht hat, freigesprochen; aber der Gerichtshof ordnete an, daß es bis zur Vollendung des 20. Jahres in einer Besserungsanstalt bleiben sollte. Als Henriette Vion diesen Urtheilspruch vernahm, schrie sie laut auf, indem sie sich dem Zuhörerraum zuwandte, in welchem sich ihre arme dürftig gelleidete Mutter befand: „Mama! Mama! Ich will mit Dir nach Hause gehen. Nimm mich mit. Komm, Mutter! Mutter!“ Die Kleine wollte sich der Mutter in die Arme werfen, und zwei Polizisten hatten Mühe, sie festzuhalten. Frau Vion eilte auf die Richter zu und jammerte: „Gebt mir mein Kind wieder, ich bitte Euch flehentlich!“ Die Tochter rief dazwischen: „Mutter! Mutter! Auf den Knieen mußt Du bitten...“ Und den Wunsch der Tochter erfüllend, kniete Frau Vion nieder und flehte mit erhobenen Händen: „Meine Tochter! Meine Tochter! Gebt mir meine Tochter wieder!“ Die tief erschütterten Richter verließen rasch den Sitzungssaal, während die Gefängniswärter das Kind wegführten, daß sich heftig sträubte und noch im Abgehen rief: „Mutter! Mutter! Nimm mich mit!“

Die Leipziger Sensationsaffaire. Nun wird auch der Name des Verhafteten bekannt: es ist der geachtete Leipziger Fabrikant Neuer. Die sensationelle Verhaftung desselben, über die wir kurz berichteten, macht einer Reihe von Betrügereien und Fälschungen ein Ende, durch welche der Mann seine Geschäftsfreunde um etwa 500 000 Mark geschädigt hat. Der Verhaftete ist Mitinhaber des großen Fabrik-Etablissements von Neuer & Co. in Leipzig-Lindenu, einer Buntpapierfabrik allerersten Ranges auf dem Continent, und verkehrte nur in den exklusivsten Kreisen Leipzigs. Während er für sehr reich galt, befand er sich schon seit Jahren in schwerer finanzieller Bedrängniß und griff, um nicht Konkurs anmelden zu müssen, zu den Mitteln der Wechselreiterei. Sein Selbsthelfer dabei war u. A. auch der Agent Ottomar Apel aus Charlottenburg, der die werthlosen Akzente bei Berliner Häusern unterzubringen wußte und so viele Firmen arg schädigte. Um seine bedenklichen Operationen zu verschleiern, führte Neuer falsche Bücher. Ob er sich außer der Betrügereien auch der Wechselgefälschungen schuldig gemacht hat, steht dahin. Vorläufig hat der Staatsanwalt die Beschlagnahme sämtlicher Geschäftsbücher und Korrespondenzen verfügt und Apel durch die Kriminalpolizei von Charlottenburg verhaften lassen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahsfeld.

Prima Negerprovenceröl Pfd. 1 50 Mk.
Jungferprovenceröl Pfd. 1,20 Mk.
Provenceröl Pfd. 1,00 Mk.
Speiseessig Weinfläsche 10 Pfg.
Apothekeri in Ahrensburg.

Da riß es den Maler nieder zu ihren Füßen; er umklammerte ihre Anie und weinte sich aus. Sie wehrte ihm nicht; aber sie empfand zum ersten Mal in diesem Augenblick, wie sehr sie den Unglücklichen zu ihren Füßen liebte... „Beruhige Dich doch, Hans. Hertha meint es gut mit Dir, folge ihrem Wunsch,“ sprach Frau Anna eindringlich auf den Maler ein. Hertha beugte sich zu Hans nieder und drückte einen Kuß auf seine Stirn. „Sei ein Mann, Hans, ich liebe Dich ja,“ flüsterte sie ihm zu. Und Hans Richter fand sich wieder, er erhob sich und sagte mit einer Stimme, an deren Beben die Damen merkten, daß er einen furchtbaren Seelenkampf mit sich ausgekämpft hatte: „Gut, ich füge mich und siede noch in diesen Tagen nach München über.“ (Fortsetzung folgt.)

Auslösung des Kettenrätselfs:
Seimstäte, Tetuan, Ancona, Natrium, Ambrien, Engelsburg, Burgsteinfurt, Furtwangen, Genfersee, Sezunge, Gellände, Detregger, Gernersheim.

Auslösung des Astroischen.

a	b
Znder	Minder
Stern	Östern
und	Sund
Sau	Gau
Reif	Greif
Raupen	Graupen
Vias	Clas
Seime	Neine

Hofegger.

Transvaals war die Meinung Chamberlains, daß er zu dem Schlusse gekommen sei, daß der Krieg immer unvermeidlich gewesen sei. Der Wunsch der Opposition nach Veröffentlichung der letzten Vorschläge Englands werde nicht erfüllt werden. Sie dürften also das Licht der Sonne zu scheuen haben!

Rußland.
An der Pforte des neuen Jahrhunderts stehen für Finnland leider die düstern Schatten einer Hungersnoth. Mehr als die Hälfte des Landes, und besonders der nördliche Theil des Gouvernements Aleaborg, Kuopio und Wyborg sind von der Missethe hart geschädigt worden. Aus den offiziellen und aus den privaten Mittheilungen ergibt sich die That-sache, daß der Roggen von solch schlechter Qualität ist, daß das Mahlen desselben nicht lohnend ist. Die Winterqaaten stehen durchaus nicht hoffnungsvoll, und unter den Wurzelkräutern ist die Kartoffel allein nicht verdorben, aber dafür ist sie nur klein und wässrig. Als nicht unbefriedigend ist nur die Grasernte zu kennzeichnen. Am schwersten ist der südöstliche, an Archangel's grenzende Landstrich von Aleaborg betroffen worden, wo eine Bevölkerung von 6500 Menschen angesiedelt ist. Dort kostet jetzt schon ein Saß Mehl 35 Mk., ein Preis, der selbst in den Nothjahren 1891 und 92 nicht erzielt wurde. Die Finnen sind jedoch nicht gewohnt zu klagen und zu jammern, sondern suchen aus eigener Kraft Hülfe zu schaffen. Der finnische Senat hat aus dem Verpflegungsfonds zunächst 2 000 000 Mk. für den Getreide-Import angewiesen.

Mannigfaltiges.
O, dieser Fernsprecher! Ein Kaufmann in Kr. bat telegraphisch einen seiner Verwandten auf dem Lande, sofort „Grasbutter“ abzukaufen. Am Bestimmungsorte, der mit Kr. durch Fernsprechkabel verbunden ist, verstand der Postagent jedoch „Großmutter absenden“ und fertigte demgemäß das Telegramm aus. Bald darauf traf denn auch die Großmutter in Begleitung der Schwiegermutter mittelst Wagens mit allen möglichen Utensilien und Paketen besackt in Kr. ein, in der Annahme, zu einem bevorstehenden freudigen Familienfeste gerufen zu sein.
Die neuen Postmarken für größere Beträge, die am 1. Januar 1900 zur Ausgabe kommen sollen, werden in besonders künstlerischer Ausstattung ausgeführt. Die Reichspostverwaltung hat zu diesem Ende vorübergehend eine hervorragend künstlerische Kraft aus England gewinnen müssen, weil unseren einheimischen Künstlern die Erfahrung gerade in Arbeiten der hier in Rede stehenden Art mangelt.

Ein todtegläubtes Ehepaar wurde am Dienstag in Hannover gefänglich eingekerkert. Im Mai dieses Jahres verfiel der Restaurateur Lüderitz mit seiner Ehefrau, unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast. Bald darauf ließ Lüderitz in den Tageszeitungen Hannovers die Nachricht verbreiten, daß er seine Frau und später sich selbst in Holland erschossen habe. Kürzlich kam ein Weinreisender nach Amsterdamm und entdeckte da in einer Damenthepe in der Warmoestraße Lüderitz, der dort Inhaber dieser Kneipe war. Der Reisende erstattete Anzeige, Lüderitz und Frau wurden verhaftet und nach Hannover überführt, wo sie sich nun vor den Gerichten zu verantworten haben werden.

Ein todtegläubtes Ehepaar wurde am Dienstag in Hannover gefänglich eingekerkert. Im Mai dieses Jahres verfiel der Restaurateur Lüderitz mit seiner Ehefrau, unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast. Bald darauf ließ Lüderitz in den Tageszeitungen Hannovers die Nachricht verbreiten, daß er seine Frau und später sich selbst in Holland erschossen habe. Kürzlich kam ein Weinreisender nach Amsterdamm und entdeckte da in einer Damenthepe in der Warmoestraße Lüderitz, der dort Inhaber dieser Kneipe war. Der Reisende erstattete Anzeige, Lüderitz und Frau wurden verhaftet und nach Hannover überführt, wo sie sich nun vor den Gerichten zu verantworten haben werden.

Dich darauf, dies, „weil ich Dich liebe“ imponiert mir nicht. Da sollst Du mich doch besser kennen.
Frau Anna beruhigte durch eine bittende Gebärde den empörten Maler, der schließlich denn auch gute Miene zum bösen Spiel machte.
„Was befehle ich Dir, daß ich thun soll?“ frug er resigniert.
„Abreisen! In eine Stadt ziehen, in der Du arbeiten kannst und Anerkennung findest,“ tam es hart von ihren Lippen.
„Und das kannst Du mir sagen!“ Hans Richter war eine Verzweiflung nahe.
„Das kann ich nicht nur, daß muß ich Dir sagen. Du hast Dir eine gesellschaftliche und finanzielle Blöße gegeben, die hier, wie die Leute einmal sind, kein künstlerischer Erfolg, und sei er noch so groß wieder gut machen kann. Der Weise aber meidet die Uebel bei Zeiten.“ tam es entschlossen über die Lippen des schönen Mädchens, dem man ansehen konnte, daß nichts, aber auch nichts, es in seinem Entschlusse wankend machen könnte.
Der Maler war fassungslos; er fand kein Wort der Entgegnung; daselbe, wie die Geliebte, hatte ihm auch der treue Freund gesagt.
„Folge meinen Rath,“ bat jetzt Hertha, von tiefstem Mitleid mit dem Freund ergriffen.
„Höre auf mich, Hans; vielleicht kann ich dann vergessen, welche Wunden heute meinem Stolz geschlagen worden sind, vielleicht wird dann alles noch gut.“

war der Kreis ständig nationalliberal vertreten. In diesem Jahre siegte mit sozialdemokratischer Hilfe die Volkspartei, die aber 1893 im ersten Wahlgang vollständig ausfiel, worauf in der Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten der national-liberale Kandidat obsiegte.
Ueber einen Grenz-Zwischenfall berichtet die „Post. Ztg.“ aus Pleßchen. Als zwei ohne Pässe vor einiger Zeit über die Grenze zur Arbeit gekommene Leute, Vater und Sohn, nach Beendigung der Arbeit wieder in ihr russisches Heimathsdorf zurückkehren wollten, gab die russische Grenzwahe, als beide durch den Grenzfluß Prosna waten, 8-10 Schüsse ab. Der ältere Arbeiter wurde tödlich verletzt.
Vom Gouverneur von Kamerun ist an amtlicher Stelle ein telegraphischer Bericht eingegangen, wonach ihm von den angeblchen Vorgängen im westlichen Gebiete der Kolonie noch nichts bekannt geworden ist. Der Gouverneur ist damit beschäftigt, Erkundigungen über den Verlauf der Expedition des Leutnants v. Queis einzuziehen.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.
Die durch das neue Ministerium Clary erfolgte Aufhebung der von den Deutschen soviel verwünscht und bekämpften Sprachenverordnungen hat wieder die Wuth der Czechen entfesselt. In vielen Städten Böhmens und Mährens haben Demonstrationen und Straßentumulte stattgefunden, bei denen die Sicherheitswachen einschreiten mußten.
Bei den Demonstrationen in Prag stieß die Polizei bei den lärmenden Massen auf hartnäckigsten Widerstand. Die Polizei wurde verhöhnt und stellenweise mit Steinen beworfen. Die Menge schrie, jostete, sang, piffte und stürmte durch die Straßen und sammelte sich immer wieder auf dem Wenzelsplatz. Unter dem anfänglichen Substium entstand eine Panik. Die Polizeiwache mußte mit Säbeln einhauen. Vier schwer verwundete Exzedenten, der eine mit einem Säbelhieb auf dem Kopfe, der zweite mit einem Bajonnettstich in der Brust, die beiden anderen mit einer Hiebwunde in der Wange und einem Hieb an der linken Hand, wurden in die nächste Rettungssituation gebracht. Endlich schritten mehrere Infanteriecompagnien mit gefülltem Bajonnet, in Gasenbreite marschierend, ein, worauf die Exzedenten in die Vororte flüchteten. Im Bororte Weinberge wurden die Fenster vieler deutscher Fabriken eingeworfen, ein Holzbau wurde in Brand gesteckt, bis dort gleichfalls Militär einschrift.
Oberst Schneider, der im Drenfuß-Prozeß so viel genannte österreichisch-ungarische Militär-Attache in Paris, ist in Wien gestorben. Vor Kurzem hieß es, daß er ein Duell mit dem General Roget gehabt habe und dabei schwer verwundet worden sei. Schneider war aber schon damals in Wirklichkeit nicht mehr im Stande, ein Duell auszusechten.

Großbritannien.
Im Parlament hat die Opposition sich noch nicht mit der Stellung der Regierung gegen Transvaal einverstanden erklärt. Im Unterhause nannte Chamberlain Stanhopes Kritik der Regierung nicht anständig, worauf der Sprecher des Hauses auf die Einsprache Stanhopes hin erklärte, daß die Sprache gegen die Gerüchte des Hauses verstoße. Recht bezeichnend für die Haltung und Absichten der englischen Regierung vor dem Ultimatum

„Hertha, sei nicht grausam!“ stöhnte der Maler, beide Hände vor das Gesicht schlagend. Beruhige Dich, Hans, ich werde sie schon verschöhnen,“ flüsterte mitleidsvoll Frau Anna dem trostlosen Maler zu.
Hans Richter versuchte Herthas Hände zu ergreifen, sie entzog sie ihm rauh und wandte ihm den Rücken.
„Ist das Dein letztes Wort, Hertha.“
„Mein letztes,“ entgegnete sie eifrig.
„Du tannst sehr grausam sein,“ lächelte er bitter auf.
„Ich kann es, besonders dem gegenüber, der mich blamiert, mich zum Gespött der Leute macht. Ich habe Dich geliebt, Hans, aber ich sehe Dich lieber tot als in dieser traurigen, schmählischen, entwürdigenden Lage. Bist Du ein Mann! Bei Gott, fände ich in einer Stadt nur die Hälfte von dem, was Dir hier begegnet ist, ich würde ihren Staub von meinen Füßen schütteln. Du aber bleibst.“
„Weil ich Dich liebe,“ entgegnete er erregt.
Da lächelte Hertha laut und höhnisch auf: „Weil Du mich liebst! Weil Du mich liebst, läßt Du Dich von Krämern mißhandeln, zum Gespött der Leute erniedrigen! Weil Du mich liebst, duldest Du einen Zustand, der Dir die Arbeitslust nimmt, der Dich an Deinem Talente verzeiweln läßt. Weil Du mich liebst, machst Du ein Bild, von dem Deine Seele nichts weiß, nur um einige Pfennige zu verdienen,“ erregt schlug sie das Bild, an dem Hans Richter malte, von der Staffelei, daß es in eine Ecke des Ateliers flog. „Verlasse

Sache so, daß erst dort, wo der Arbeiter die Beitragsentrichtung nicht in die Hand nimmt, der Arbeitgeber dazu verpflichtet ist. Selbstverständlich wird der Arbeiter, der für sich die Einkerbung der Marken in seine Quittungskarten vornimmt, die Erstattung der Hälfte des Betrages von seinem Arbeitgeber beanspruchen können, dieser Anspruch besteht jedoch nur, wenn die Marken vorchriftsmäßig entwerthet sind. Es ist damit etwaigen Mißbräuchen vorgebeugt. Bekanntlich ist nach dem neuen Gesetze dem Versicherten gestattet, sich in einer höheren Lohnklasse zu versichern, als ihm nach seinem Jahresarbeitsverdienste zustehen würde. Thut dies der Versicherte, so ist selbstverständlich der Arbeitgeber, abgesehen von besonderen, hierüber getroffenen Vereinbarungen, nicht verpflichtet, die Hälfte des für dieses Versicherungsverhältniß entrichteten Betrages, sondern nur des nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen erforderlichen zu erstatten. Auch ist nach dem Gesetze der die Beitrags-Entrichtung selbst vornehmende Versicherte an die selben Vorschriften über die Zulässigkeit der Forderung auf Erstattung der Hälfte des Marktenbetrages gebunden wie der Arbeitgeber, d. h. er muß den Anspruch bei der nächsten Lohnzahlung geltend machen. Läßt er auch die darauffolgende Lohnzahlung ohne Anspruchserhebung vorübergehen, so ist die letztere nicht mehr zulässig.
Wie amtllich mitgetheilt wird, ist seitens des Finanzministers und des Ministers des Inneren das Muster zu einer Gemeindegrenzwahlordnung aufgestellt und den Regierungspräsidenten behufs Einwirkung auf die Einführung einer dem Muster entsprechenden Steuerordnung in den in Frage kommenden Gemeinden zugestellt worden. Die Absicht geht dahin, eine anderweitige Veranlagung der Grundsteuer wie der Gebäudesteuer auf dem Wege kommunaler Steuerordnungen herbeizuführen. Um den jeweiligen Kapitalwerth der Baupläze voll zu erfassen, soll als Veranlagungsmaßstab für die Grundsteuer der „gemeine Werth“ der Grundstücke maßgebend sein. Auch auf dem Gebiete der Gebäude-Steuer soll in viel weiterem Umfange als bisher die Grundlage der staatlichen Veranlagung in den Gemeinden verlassen und im Wege kommunaler Gebäudesteuer-Ordnungen der gemeine Werth der Gebäude an Stelle des Jahresnutzungswertes als Veranlagungsmaßstab dienen. Für das Veranlagungsgeschäft soll dabei die auf gleicher Grundlage beruhende Einschätzung zur staatlichen Ergänzungssteuer benutzt werden.

Der Kaiser hat bestimmt, daß preußische Kriegervereine in der Regel nur dann zu Paraden der Truppen zu offiziellen militärischen Aufstellungen zuzulassen sind, wenn sie dem preußischen Landesstrigerverband angehören.
Der bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Agiter, Vertreter des badischen Wahlkreises Pforzheim-Durlach, der wegen eines Nervenleidens in einer Heilanstalt Aufnahme suchte, während zugleich über sein Sgarrenschäft der Konkurs eröffnet wurde, hat jüngst vom Reichstagsbüro die Zustimmung erhalten, daß sein Mandat erledigt sei. Es hat demnach in diesem Wahlkreise den vorigen Jahr die Sozialdemokratie zum ersten Male erobert, eine Nachwahl stattzufinden. Agiter siegte bei der vorjährigen Wahl erst in der Stichwahl mit 12,972 gegen 10,530 nationalliberale Stimmen. Bis 1880

Damen und ging dann aus dem Atelier hinaus; ihm ahnte Unheil, die Bombe war geplatzt; so sah die alte Dame gerade aus. Die Damen erwiderten den Gruß des Arztes ziemlich referwört.
„Weißt Du, weshalb ich mit Mama hierher gekommen bin,“ wandte sich, als der Doktor das Atelier verlassen hatte, Hertha mit vor Enttäuschung bebender Stimme an den Maler. „Du kompromittierst uns aufs insamste, ja aufs insamste, ich finde keinen anderen Ausdruck für Dein Benehmen.“
Hans Richter ward freideblich; er wankte wie von einem Blisstrahl getroffen zurück; mit Mühe stützte er sich auf die Lehne des Sessels.
„Herr Maier war bei uns und verlangte Zahlung für das Kleid, das Du Hertha zu ihrem Geburtstag geschenkt hast,“ ergänzte Frau Anna, die erregte Anlage ihrer Tochter.
„Das ist stark,“ murmelte Hans Richter erblichend; auf eine solche geschäftliche Gemeinheit der Firma S. Maier war er nicht vorbereitet gewesen. „Ich beabsichtige ihm heute 30 Mark abschläglic zu schicken.“
„Wir haben uns verpflichtet, die Summe zu zahlen. Du wirst begreifen, daß unter diesen Umständen jeder Verkehr zwischen uns aufhören muß. Eine Dame hat auf ihren Ruf zu achten. Ich verbiete Dir hiermit unser Haus,“ sagte Hertha mit finsterner Entschlossenheit. „Ich möchte den Leuten schließlich doch nicht für diejenige gelten, die Dich zum Schulden-machen veranlaßt hat.“

Erscheinen vor beinahe er wirkte; einem so der Zahl sch etwas stören zu und wart zu, unter ch. Auch erloren. daß ich Schäfer. In diesem Patient münder — n Waaren n Freund n wir alle Benigkeit.

in Offizier wurden
m, Parla-
ende von
Ladymith
ki wurden
Mann an-
waren auf
ußer Lager
g Schaden
zum An-
lung und
lung eine
ruff über-
achmittags
mehrere
og sich in
Beifall).
finden sich
nd schwer
erwandte.
B. N. N.
amtlichen
saminiers
Maßregeln
färter auf-
nem sieg-
Maßregeln
seien, ver-
Anzweie-
Es schiene
cht hätten
nde sogar
Dagegen
man via
Vrnzung
tag habe
der Ein-
größtens
s 90 eng-
burg liegt.
rley vom
trächlicher
Kimberey
in hartes
st. Nach
ist schwer
zur Wee-
da die An-
stadt vom
verbreitet,
angriffen.
erhalb der
plobrirten.
ben eingee-
Ladymith
gen einen
en wollte,
phtendrat.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[4]

Staubesamt Wulfshöhe.
 Monat September 1899.
 Geboren: Am 3. Tochter dem
 Eigenthümer Peter Schneider in Glas-
 hütte. Tochter dem Landmann Gustav
 Martens in Wilsfeld. 9. Sohn dem
 Dachdecker Ferdinand Lienau in Lang-
 stedt. 13. Tochter dem Landmann
 Wilhelm Lüdemann in Glashütte.
 14. Unehel. Kind weibl. Geschl. in
 Wilsfeld. 17. Sohn dem Fleisch-
 händler Gustav Ahrens in Glashütte.
 26. Sohn dem Privatförster Karl
 Scharlock in Langstedt. 27. Tochter
 dem Arbeiter Wilhelm Jaensch in
 Wulfshöhe. Tochter dem Arb. Aug.
 Heinrich Baumann in Glashütte.
 30. Tochter dem Rademacher Johs.
 Ahlers in Wilsfeld.
 Aufgeboren: Am 8. Landmann
 Hans Hinrich Behrman in Harts-
 heide mit Anna Juliane Auguste
 Ahlers in Glashütte. 19. Arbeiter
 Heinrich Hartmann zu Watendorf mit
 Mary Christine Ahrens in Wilsfeld.
 28. Arbeiter Johann Hinrich Carsten
 in Duvenstedt mit Martha Emma
 Quilitz in Wellingstedt.
 Gestorben: Am 4. Alwin Heinrich
 Krohn zu Glashütte, 2 Mt. alt. 10.
 Todgeb. Sohn des Arb. Karl Krey
 zu Langstedt. 11. Martha Katharina
 Schneider zu Glashütte, 8 Tg. alt.
 16. Gustav Adolf Trütschler zu Harts-
 heide, 2 Mt. alt. 17. Anna Mertens
 zu Wilsfeld, 14 Tg. alt. 25. Arbeiter
 Tietje Harber zu Hartsheide, 83
 Jahre alt.

Auzeigen.

Danksagung.

Für die bei dem Ableben und
 der Bestattung unseres lieben Ent-
 schlafenen bewiesene Theilnahme sagen
 wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Ahrensburg, 21. Oktober 1899.
 Familie Ritter.

Schaf-Auktion.

Am
 Mittwoch, 25. Oktober 1899,
 Morgens 10 1/2 Uhr,
 sollen auf dem Hofe des Herrn
 Schandendorf
 60—70 fette Schafe,
 sogen. Haidschunden,
 gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Ahrensburg, 20. Oktober 1899.
 Philipp Moses,
 Auktionator.

Öffentliche Versteigerung.

Am
 Mittwoch, den 25. d. Mts.,
 Vorm. 11 Uhr,
 werde ich in Weilsdorf, in der
 Wohnung des Herrn Chr. Westphal
 das folgende Gegenstände:
 1 Quantum Roggen u. Star-
 toffeln, sowie 10 Körbe mit
 Bienen, 1 Ziegenbock, eine
 Dezimalwaage u. A. m.
 gegen Baarzahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 21. Oktbr. 1899.
 Ed. Meyer,
 Gerichtsvollzieher.

Zur gefl. Beachtung.

Den von Herrn S. Burmeister
 verbreiteten Gerüchten gegenüber, daß
 ich nicht berechtigt sei, Gelder für
 unsere Rechnung, für Arbeiten unserer
 Drechselmaschine, in Empfang zu nehmen,
 wie auch den Posten eines Maschinen-
 meisters nicht mehr zu vertreten habe,
 theile ich mit, daß mir bis jetzt noch
 Geldes zufließt.
 Holsbittel, den 23. Oktober 1899.
 E. Blinkmann.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.
 Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr.
 Sonntags, morgens von 8—9 Uhr
 u. nachmittags von 12—2 Uhr.
 Th. Hinrichsen, Altrahlstedt,
 Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Wegen Abreise zu verkaufen
 10 große Photographien u.
 Stahlstiche mit Rahmen.
 Näheres Neeshoop 42, Ahrensburg.

Kleiderstoffe,

Blaudrucks,
 Flanelle, Parchende,
 Hemdentuche, Leinen, Piquee,
 Bettinletts, Bettbezüge,
Schürzenstoffe,
 sowie sämtliche
Futtersachen,
 empfehle bestens.
D. Tornau,
 Altrahlstedt.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben,
 Plombieren, Nervlöthen,
 Zahnausziehen,
 auch schmerzlos,
 und Zahnreinigen
 hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
 Zahntechniker, Ahrensburg
 Lohse 1, 1. Etage.

Neu aufgenommen! Tapisserie-Artikel.

Vorgezeichnete Handtücher, Tischtücher, Tischläufer,
 Servierdecken, Pompadours, Messertaschen, Wäschebeutel,
 Brotkörbe, Hausschuhe
 und vieles Andere, sowie sämtliche
 Zuthaten
 in grosser Auswahl bei sehr
 billigen Preisen.

Hermann Hirsch,

Ahrensburg.

Prima grobe englische Stückkohlen

zur Maschinenheizung,
 Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

Bei jetzigen hohen Butterpreisen prüfe und ver-
 gleiche man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

Mohra

mit feinsten Melereibutter und man wird sich
 überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brod gestrichen genau so
 wohlschmeckend ist und beim Braten genau so
 bräunt und duftet, wie die doppelt so theure Mol-
 kereibutter.



Heinrich Westphal,
 Schuhmachermeister,
 Ahrensburg, Manhagener Allee.
 Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem
Herren-, Damen- u. Kinder-
Fusszeug
 halte bestens empfohlen.

Das Geschäft ist nunmehr wieder nach meinem
 neuerbauten Hause,
 Manhagener Allee Nr. 6,
 zurückverlegt, wo ich in meinem
 bedeutend vergrößerten Laden alle
Fachartikel
 in bester Auswahl vorräthig halte.

Cursus der Tanz- und Anstandslehre.

Obiger Cursus für Erwachsene
 beginnt
 Sonnabend, den 28. d. Mts.,
 für Damen 8 Uhr, für Herren
 9 Uhr Abends.
 Gefl. Anmeldungen erbitte bei
 Herrn **Spiering.**
 Hochachtungsvoll
A. Schmidt,
 Tanz- u. Anstandslehrer.
 2 Ziegenböcke,
 großer und kleiner, stehen zum Dedem
 Wulfsdorfer Weg 48,
 Ahrensburg.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem
Vehrunterricht
 theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung
 von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-
 Cursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und
 lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.
 Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinder-
 kleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre
 Kostümkleider von 7 Mark an,
 Morgenröcke " 3 " " " " " "
 Für tadellosten Sitz übernehme volle Garantie.
 Feinste Referenzen.
 Höflichkeit
Frau Direktor.
 Ahrensburg. Hamburgerstr. 62.

Zu Kauf gesucht

ein Terrän Wiesenland, welches sich
 zur Anlage von Fischteichen eignet.
 Ahrensburg.
 Ph. Minges.

Entlaufen

2 Hunde, ein großer, getigeter
 Neufundländer und ein Windhund.
 Gegen Belohnung abzugeben bei
 Frau Kröger Wwo., Meisdorf.

Suche

saubere Frau od. Mädchen
 für Vormittags.
 Frau Mörsch, Villa Magdalena,
 Altrahlstedt.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Pro-
 zesssachen, sowie Anfertigung jegl.
 schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden,
 Cessionen, Testamenten, Verträgen,
 Klagen, Gesuchen u., sowie Ueber-
 nahme von Vertretungen vor Gericht
 durch
Herm. Timm,
 langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-
 Vorsteher.
 Ahrensburg, Neeshoop 40.

Wandsbeker

Stadt-Theater
 (Fernsprecher Nr. 188).

Dienstag, den 24. Oktober d. J.

1. Abonnements-Vorstellung der
 Mitglieder d. Lübecker Stadttheaters
 (Direktion Max Heinrich).
 Neuheit! Zum 1. Male: Neuheit!
Das fünfte Rad.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Hugo
 Lubliner.
 Anfang 7 Uhr. Fritz Westphal.

Den geehrten Einwohnern von
 Ahrensburg empfehle bestens meine
 neuerbaute Mähderei zum

Schweineräuchern.

Die Preise gestalten sich je nach
 Größe von 1.50 bis 3.00 Mt.
E. Rughase,
 Ahrensburg, Neeshoop 22

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren
 bin ich
jeden Mittwoch
 von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
 Nachmittags
 bei Herrn Kröger Lindenhof
 in Ahrensburg
 und Nachmittags von 2 1/2 Uhr
 bis 7 Uhr bei Herrn Carl Aug.
 Freuck-Bargtheide zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Weilsfeld.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.
 Hamburg, Hüster 12,
 20. Oktober 1899.
 Der Markt für frische Butter
 ist hier im Engros-Verkehr sehr flau
 geworden, es wird a 120—125 Mt.
 gehandelt bei vielfachem Angebot.
 Aufträge aus dem Inlande laufen
 allerdings nach wie vor ein, das
 hiesige Platzgeschäft ist indessen durch
 die hohen Preise auf ein Minimum
 reduziert. Russische Butter ist dagegen
 sehr beliebt und haben große Umfänge
 a 112 Mt. stattgefunden. Koperni-
 hagen notierte gestern 5 Kronen nied-
 riger und wurde die hiesige Notierung
 um 5 Mt. ermäßigt. Berlin un-
 ändert. Tendenz ruhig.
 Heutige Preisnotierung der No-
 tierungskommission der vereinigten
 Butterkaufleute der Hamburger Börse.
 Feinste Molkereibutter (per 50 Kilog.
 netto reine Tara) Mt. 120—125
 2. Qualität " 115—118
 Ferner notiere ich:
 Russische Molkereibutter Mt. 108—112
 Bauernbutter aller Art " 80—90
 Amerikanische Butter " 75—80
 Schmierbutter " 35—45

Biehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission.
 Hamburg, 16. Oktober.
 Dem heutigen Viehmarkt auf dem
 Seilgengießfelde waren angetrieben
 1565 Rinder und 1953 Schafe. Es
 wurde gezahlt für 50 Kilogramm
 Schlachtgewicht:
 1. Qualität Ochsen u. Quen 62—63 Mt.
 2. " " " 58—60 "
 Junge fette Kühe " 57—59 "
 Ältere Kühe " 50—54 "
 Geringere Kühe " 45—48 "
 Bullen nach Qualität 49—59 "
Kälbermarkt.
 Hamburg, 17. Oktober.
 Dem heutigen Kälbermarkt auf
 dem Viehhof Sternschanze an der
 Lagerstraße waren angetrieben: 1214
 Stück. Es wurden gezahlt pro 100
 Pfd. Schlachtgewicht:
 Für 1. Qualität 77—83 Mt.
 ausnahmsweise 87—94 "
 Für 2. Qualität 68—73 "
 Für 3. Qualität 61—66 "
 Geringste Sorte 48—55 "
 Der Handel war lebhaft. — Um
 verkauft blieben 20 Stück.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19